

## **Mit dem Flugplatz kam der Aufschwung nach Nidwalden**

*Edi Engelberger, Präsident Gewerbeverband Nidwalden*

Seit dem Bau der ersten Flugpiste auf der Ebene zwischen Buochs und Ennetbürgen im Jahre 1937 hat der Flugplatz wesentlich die volkswirtschaftliche Entwicklung des Kantons geprägt. Mit dem Flugplatz kam der Aufschwung in Form von neuen und vor allem auch hoch qualifizierten Arbeitsplätzen. Die hohe volkswirtschaftliche und politische Bedeutung der Aviatik für den Kanton Nidwalden hatte somit ihren Ursprung vor 80 Jahren. Heute ist der Flugplatz ein wesentlicher Katalysator für die konjunkturelle Entwicklung und für die wirtschaftliche Prosperität in Nidwalden und in der Zentralschweiz.

Geht es um die Ansiedlung von wertschöpfungsstarken Unternehmen in Nidwalden, ist der Flugplatz ein wichtiger Standortfaktor und auch ein Alleinstellungsmerkmal im hart umkämpften Standortwettbewerb. Heute arbeiten in den drei Gemeinden Buochs, Stans und Ennetbürgen rund 1'940 Personen in Unternehmen, die einen direkten Bezug zum Flugplatz, respektive zur aviatischen Industrie haben. Die dadurch erzielte Wertschöpfung wird auf knapp 300 Millionen Franken pro Jahr geschätzt. Die meisten dieser Unternehmen wie Ruag, Aerolite AG oder die BWB Group sind seit Jahrzehnten in Nidwalden tätig und bezahlen hier auch ihre Steuern. Hinzu kommen jene Beschäftigte, welche Leistungen und Produkte an die direkt von der Aviatik profitierenden Unternehmen liefern. Dies sind nochmals rund 460 Beschäftigte mit einer zusätzlichen Wertschöpfung von rund 70 Millionen Franken pro Jahr.

Eine eigene Grösse bildet die Pilatus Flugzeugwerke AG. Mit gegen 2000 Beschäftigten erwirtschaftet Pilatus einen Jahresumsatz von über 900 Millionen Franken alleine am Standort Stans. Dass der grösste Teil der Mitarbeitenden in der Region wohnen, ist ein weiterer volkswirtschaftlicher Aspekt, der oft unterschätzt wird. Dass man sich bei Pilatus über einen Ausbau des Geschäftszweiges Maintenance (Wartung von Flugzeugen) intensive Gedanken macht, dürfte die Schaffung von weiteren Arbeitsplätzen die direkte Folge sein. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Wartungsarbeiten an Flugzeugen könnten durch diesen Geschäftszweig weitere Unternehmen, die als Zulieferer wichtig sind, am zivilen Flugplatz Nidwalden angesiedelt werden. Dadurch könnten zusätzliche hoch qualifizierte Arbeitsplätze, verbunden mit einer Steigerung der Wertschöpfung, geschaffen werden.

## **Es geht um die Zukunft von Nidwalden**

*Sandro Blättler, Präsident Novum Jungunternehmer Nidwalden*

Tatsache ist, dass der Kanton bereits heute mit 50 Prozent am Flugplatz bzw. an der Betriebsgesellschaft Airport-Buochs AG (ABAG) beteiligt ist. Die Eigentumsverhältnisse betreffend Land, Pisten, Rollwege und Gebäude sind ebenfalls geregelt. Es geht demzufolge nicht um eine neue Beteiligung, sondern um eine Erhöhung der bestehenden Beteiligung beider Aktionäre (Kanton und Pilatus Flugzeugwerke AG). Dies mit dem Zweck, die betriebsnotwendige Basisinfrastruktur (Betriebsgebäude, Ersatz Zelthangar, zweiter Hangar, Tarmac, d.h. befestigte Flächen des Flugplatzes / Vorfeld) zu erstellen, damit der Flugplatz zukünftig gesetzeskonform und selbsttragend betrieben werden kann. Das bestehende joint-venture von Kanton und Pilatus ist die einzige Möglichkeit, sowohl die Interessen des grössten Arbeitgebers, als auch die volkswirtschaftlichen Gesamtinteressen im Kanton zu wahren. Damit kann der Einfluss des Kantons auf die weitere Entwicklung des Flugplatzes vollumfänglich gewahrt bleiben. In den vergangenen 16 Jahren hat im Übrigen die Konstellation des joint-ventures noch nie zu Problemen unter den Aktionären geführt.

Bei der Abstimmung vom 26. November 2017 geht es um weit mehr als nur einer Zusage für die Erhöhung des Aktienkapitals. Das Schicksal des Flugplatzes ist eng mit der Volkswirtschaft des Kantons Nidwalden verbunden. Es geht somit um die Zukunft von Nidwalden. Deshalb setzte ich mich als Präsident der Nidwaldner Jungunternehmer Novum für ein überzeugtes Ja zum Flugplatz ein. Die Meinung, dass der Kanton seine Interessen auch mit einer Minderheitsbeteiligung an der ABAG gleich vertreten kann wie heute, ist weltfremd. Auch ist ein Aktionärsbindungsvertrag, der dem Kanton auch bei einer kleineren Beteiligung dieselben Mitbestimmungsrechte einräumt, illusorisch. Pilatus würde auf einen solchen Deal mit Bestimmtheit nicht eingehen. Dies wurde den Landrätinnen und Landräten in schriftlicher Form von Seiten der Pilatus Flugzeugwerke AG mit der Zustellung der Unterlagen klar mitgeteilt. Wem das volkswirtschaftliche Wohlergehen unseres Kantons am Herzen liegt, sagt deshalb am 26. November 2017 überzeugt Ja zum Flugplatz Nidwalden.

## **Flugplatz schafft Raum und Weite**

*Josef Lussi, Präsident Nidwalden Tourismus*

Die günstige geografische Lage des Kantons Nidwalden macht den Tourismus zu einem wichtigen Wirtschaftsträger. Aus diesem Grunde ist Nidwalden Tourismus die Zukunft des Flugplatzes Nidwalden nicht gleichgültig. Kommt hinzu, dass heute neben der aviatischen Nutzung der Flugplatz auch als Austragungsort für verschiedene terrestrische Veranstaltungen wie zum Beispiel der Gewerbeausstellung i-heimisch dient. Veranstaltungen, welche für den Tourismus zusätzliche Wertschöpfung bringen. Durch die Teilnehmer und Besucher solcher Veranstaltungen können der öffentliche Verkehr, Hotels, Gastronomen, Zulieferer wie Zeltbauer, Elektriker, Sanitäre, Metzger, Bäcker usw. von einer direkten Wertschöpfung profitieren. Tourismus Nidwalden begrüsst, dass auch in Zukunft eine terrestrische Nutzung möglich sein wird, auch wenn aufgrund der vorgesehenen Rekultivierung der Redundanzpiste der bisherige Umfang reduziert wird.

Seit 1937 prägt der Flugplatz Nidwalden die Landschaft zwischen Buochserhorn, Stanserhorn, Bürgenstock und Vierwaldstättersee. Der Flugplatz schafft Weite und ist Garant für eine unverbaute Fläche. Ich gehe noch einen Schritt weiter und wage die Behauptung, dass ohne Flugplatz diese Fläche schon längst überbaut worden wäre. Seit der Flugplatz hier ist, haben sich die Gemeinden rund um den Flugplatz zu dem entwickelt, was sie heute sind. Und wenn heute behauptet wird, dass der Flugplatz zu einer Landentwertung führt, dann muss mir jemand erklären, wie es dazu kommt, dass vor 28 Jahren in Ennetbürgen Bauland an bester Hanglage für 400 Franken pro Quadratmeter zu erwerben war und heute an gleicher oder ähnlicher Lage ein Preis von 2500 Franken pro Quadratmeter bezahlt wird. Ich glaube, dass dies sehr viel mit unserer Lebensqualität hier in Nidwalden zu tun hat. Und dazu trägt auch der Flugplatz seinen Teil bei. Tragen wir Sorgen zu dieser wirtschaftlichen Perle.

## **Kein Sonderfall Nidwalden**

*Urs Müller, Präsident Flugplatzkomitee Nidwalden*

Die volkswirtschaftliche Bedeutung eines zivilen Flugplatzes wird heute immer wieder unterschätzt. Es gibt jedoch Regionen in der Schweiz, die sich dieses Stellenwert durchaus bewusst sind. Entsprechend engagiert sich in diesen Regionen die öffentliche Hand immer wieder an den Flugplatzanlagen. So ist beispielsweise der Kanton Genf zu 100 Prozent Besitzerin des Flughafens Genf-Cointrin. Die Besitzanteile am Regionalflugplatz La Chaud-de-Fonds-Les Eplatures teilen sich der Kanton Neuenburg sowie die Städte La Chaux-de-Fonds und Le Locle. Der Regionalflugplatz Sion ist vollständig im Besitz der Stadt Sion. Das Gleiche gilt für die Gemeinde Glarus Nord beim zivil mitbenutzten Militärflugplatz Mollis. Dann wurden auch immer wieder Vorlagen im Zusammenhang mit Flugplatzausbauten vors Volk gebracht und von diesem gutgeheissen. 2015 hat das Volk fast 10 Millionen Franken für die Flugplatzsanierung in Saanen gesprochen und in Samedan wurde im Frühjahr 2017 ein Anteil von 8.5 Millionen Franken genehmigt. Der Kanton Bern investierte mehr als 12 Millionen Franken in den letzten 15 Jahren in den Flugplatz Bern Belp. Dies zeigt, dass das Vorhaben der Nidwaldner Regierung kein Sonderfall ist, wie dies von den Gegnern immer wieder behauptet wird.

Mit dem Bewusstsein über die grosse Bedeutung einer solchen Verkehrsanbindung erwarte ich von der öffentlichen Hand, dass sie mit einem Beitrag die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu Gunsten einer solchen Infrastruktur schafft. Wie auch bei den vorher genannten Beispielen, hat sich in Nidwalden die Zusammenarbeit zwischen Regierung und der Pilatus-Flugzeugwerke AG bewährt. Mit einer Aufteilung der Aktien versteht es sich von selbst, dass der Kanton von den 20 Millionen Franken seinen Beitrag von 10 Millionen Franken übernimmt und somit die bestmöglichen Rahmenbedingungen auch für den Standort Kanton Nidwaldens schafft.

Der Umgang mit Fakten ist nicht für alle gleich einfach. So wird auf der Website der Gegner der regierungsrätlichen Abstimmungsvorlage behauptet, dass eine Zunahme von den heute 11'200 auf neu 20'000 Flugbewegungen einem Plus von 70 Prozent entspricht. Tatsache ist, dass sich die Flugbewegungen seit 2003 inklusive Segelflug bei durchschnittlich jährlich rund 14'700 Flugbewegungen eingependelt haben. Die Anzahl Flugbewegungen für das Jahr 2017 wurden basierend auf den Zahlen per 30. September 2017 hochgerechnet. So wie es heute aussieht, wird in diesem Jahr, vorausgesetzt die Wetterbedingungen bleiben bis in den Dezember gut, erstmals die 18'000er-Grenze überschritten. Somit wäre aufgrund des heutigen Flugbetriebes nur noch eine Steigerung von rund 10 Prozent möglich und nicht wie behauptet von über 70 Prozent. Die Statistik der Flugbewegungen ist übrigens kein geheimes Papier und dürfte auch den Gegnern der Abstimmungsvorlage bekannt sein.

Sagen wir JA zu einem Flugplatzkonzept Kanton und Pilatus-Flugzeugwerke AG welches sich seit Jahren bewährt hat! Und deshalb sagen wir auch JA zur finanziellen Beteiligung des Kantons zu Gunsten der Flugplatz-Infrastruktur und somit Schaffung der bestmöglichen Rahmenbedingungen zugunsten des Wirtschaftsstandorts Nidwalden!